



Unter Dach und Fach

Der Bau einer neuen Betriebsstelle ist aufwendig: Genehmigungen beantragen, Formulare ausfüllen, Angebote einholen. Wenn schon – denn schon, dachte sich Rüdiger Klamroth und hat sich seinen Traum von einer Mehrzweckhalle samt moderner Saatgutaufbereitungsanlage erfüllt.

Stellen Sie sich vor, Sie wollen ein neues Auto kaufen. Aber nicht irgendeines von der Stange – es soll genau nach Ihren Vorstellungen und Anforderungen aufgebaut sein: Die Motoren von Mercedes konnten Sie schon immer begeistern, die Karosserie gefällt Ihnen bei Audi am besten und die gesamte Innenausstattung bevorzugen Sie im BMW-Look. Die Welt von Millionen von Männern (und natürlich auch Frauen) wäre eine herrlichere, würde der Autokauf tatsächlich so funktionieren.

Für Rüdiger Klamroth ist dieser Traum – zumindest so ähnlich – in Erfüllung gegangen. Nein, seine Bestandskontrolle macht er immer noch mit einem gewöhnlichen Auto

Kurz & knapp

- Im Vorhartz hat sich der landwirtschaftliche Unternehmer Rüdiger Klamroth eine neue Hofstelle gebaut.
- In der Mehrzweckhalle sind Getreidelager, Saatgutaufbereitung und Werkstatt untergebracht.
- Die Saatgutaufbereitungsanlage hat er nach seinen eigenen Vorstellungen selbst zusammengestellt.
- Er kann das Saatgut sowohl ökologisch als auch konventionell aufbereiten.
- Auch seine beiden Söhne arbeiten im Betrieb mit.

und nicht mit einem selbstdesignten Superflitzer. Er hat seine Ideen dafür in anderer Weise verwirklicht und sich seine eigene und in Deutschland in dieser Form einzigartige Saatgutaufbereitungsanlage gebaut.

Das Familienunternehmen „Landwirtschaftliche Dienstleistungen & Logistik GmbH“ ist in Börnecke beheimatet, einer kleinen Ortschaft im nördlichen Harzvorland, idyllisch gelegen zwischen Blankenburg und Quedlinburg. Rüdiger Klamroth hat 1990 den elterlichen Betrieb wiedergegründet, nachdem dieser 1959 in eine LPG eingegangen war. Die Klamroths können auf eine lange Familiengeschichte zurückblicken. So haben die Vorfahren bereits im 19. Jahr-

FOTOS: C. WIEGMANN, G. THERMANN, PRIVAT (4), BUTHUT (4)

hundert in dieser Region Landwirtschaft betrieben. Das Unternehmen bietet neben der Saatgutproduktion auch landwirtschaftliche Dienstleistungen an. Neben Transportleistungen und Winterdienst konnte sich Rüdiger Klamroth einen festen Kundenstamm für die teilflächenspezifische Ausbringung von mineralischen und organischen Düngemitteln aufbauen. Damit bringt er nicht nur seinen Kunden einen ökonomischen Vorteil, sondern leistet auch einen Beitrag für eine umweltgerechte Landwirtschaft.

Neuer Standort gesucht

Ein Überbleibsel aus der lebhaften Familienvergangenheit ist die inmitten des Dorfes gelegene Hofstelle. Gleichzeitig ist sie aber auch der Ursprung für die Weiterentwicklung des Betriebes. Zu wenig Platz auf der einen, nörgele Bürger auf der anderen Seite sind gewiss eine ungünstige Kombination. Für Rüdiger Klamroth aber hat diese Konstellation etwas Gutes bewirkt. Er erkannte nämlich, dass es mit dem Betrieb am alten Standort so nicht weitergehen kann. Außerdem wollte er das Saatgutgeschäft weiter ausbauen. Die logische Konsequenz: Eine neue Hofstelle muss her!

Seine Vision war eine große Mehrzweckhalle, in der sowohl Getreidelager, Saatgutaufbereitung und Logistik als auch die Werkstatt ihren Platz haben. Nachdem er sich seiner Sache sicher war, holte er die Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH mit ins Boot. Er wusste um deren Kompetenz in Sachen Bauplanung und -umsetzung. Ehrgeizig, aber nicht unmöglich, befand die Landgesellschaft und unterstützte Rüdiger Klamroth fortan mit ihrer Expertise. „Wir haben zwar schon viele Erfahrungen mit solchen Bauprojekten. Aber die Technologie von Herrn Klamroth in eine geeignete Bauhülle zu verpacken, war auch für uns anspruchsvoll“, schildert Claudia Wolfgram, Geschäftsbereichsleiterin der Landgesellschaft.

Die für den Bau in Frage kommende Fläche – direkt am Ortseingang von Börnecke gelegen und damit logistisch gut erreichbar – musste allerdings erst aus dem Landschaftsschutzgebiet befreit werden. Für die naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen hat Rüdiger Klamroth Ökopunkte

der Landgesellschaft gekauft. Diese stammen aus einem Ökopool in Westerhausen, den die Landgesellschaft für solche Projekte betreibt.

Am 3. März 2014 konnte schließlich der Grundstein für die neue Halle gelegt werden. Das Projektmanagement für den Bau lag komplett in den Händen der Landgesellschaft: Entwürfe wurden angefertigt, Fördermittel beantragt, Genehmigungen eingeholt, Ausschreibungen organisiert und der gesamte Bau überwacht. Insgesamt wurden 25.000 m³ Erde bewegt, 1.200 m² Beton gegossen und 65 t Bewehrungsstahl verbaut. „Aus heutiger Sicht kann ich nur sagen, etwas Besseres hätte mir nicht passieren können, als das Projekt in die Hände der Profis zu geben. Ich bin Dienstleister der Landwirtschaft und befasse mich mit Ackerbau und Saatgut. Ich bin aber kein Bauingenieur, habe keine Landschaftsplanung studiert, habe keine Ahnung, welche umweltschutzrechtlichen Anforderungen eingehalten werden müssen. Die Profis der Landgesellschaft haben für jeden Bereich ihre Spezialisten. Und genau das braucht man bei Projekten dieser Größenordnung“, berichtet der Unternehmer.

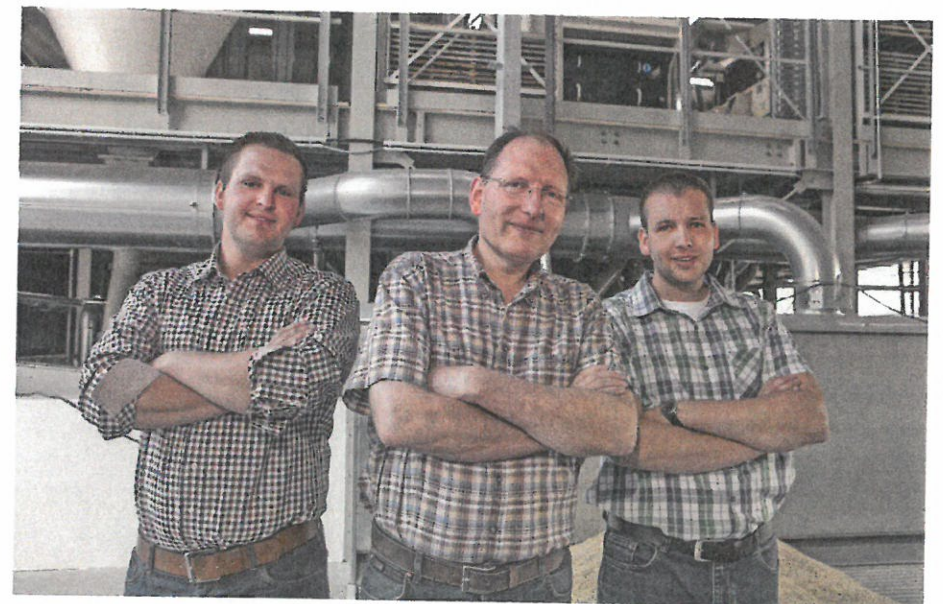
Bereits im Frühsommer 2015 konnte die Anlage nach 16-monatiger Bauphase in Betrieb genommen werden, wenn auch zunächst nur zur Probe. Aber schnell war klar: Bis auf ein paar Kinderkrankheiten läuft bis-

her alles wie geschmiert. Zur feierlichen Einweihung Ende Juni dieses Jahres zeigte sich auch Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister Dr. Hermann Onko Aeikens beeindruckt. Gegenwind vor, während und nach dem Bau gab es übrigens nicht. „Ich habe von Anfang an mit offenen Karten gespielt, alle beteiligten Stellen ins Vertrauen gezogen und so frühzeitig jegliches Konfliktpotenzial beseitigt“, erklärt Klamroth.

Die Halle hat insgesamt eine Fläche von 2.754 m² und wurde so angelegt, dass stündlich etwa 30 t Weizen verarbeitet werden können. Die Abmessungen der Trauf- und Firsthöhen betragen 5 m und 11 m. Im hohen Teil der Halle sind die Saatgutverarbeitung und die Hochsilos beheimatet. Im hinteren, flachen Teil befinden sich die Kleinchargenaufbereitung und ein Schüttlagerbereich mit Unterflurbelüftung. Ein großer Vorteil: Am neuen Standort können Rüdiger Klamroth und seine Mitarbeiter ohne Auflagen 24 Stunden durcharbeiten – sofern es die Auftragslage erfordert –, ohne dass auch nur ein Anwohner durch den Lkw- und Treckerverkehr gestört wird.

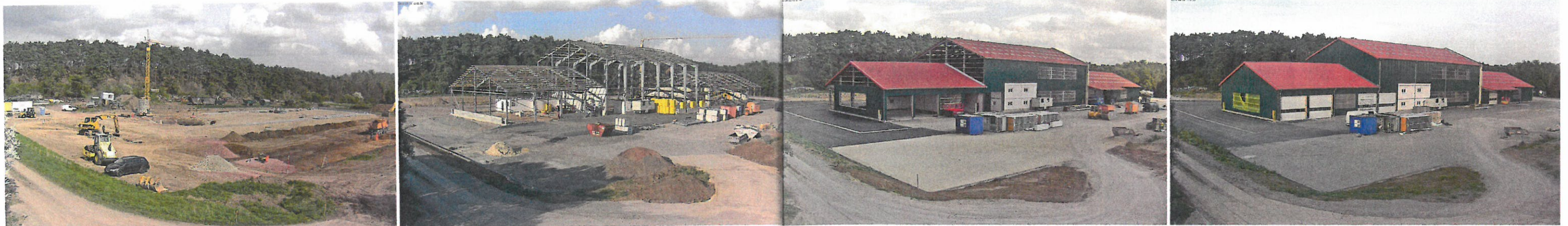
Keine Standardlösung

Auf seine 25-jährigen Erfahrungen im Saatgutgeschäft aufbauend, hat Rüdiger Klamroth die neue Aufbereitungsanlage genau nach seinen Vorstellungen und Ansprüchen kon-



GENERATIONENFOLGE Rüdiger Klamroth und seine Söhne Andreas (links) und Christian (rechts) sind ein perfekt aufeinander eingespieltes Trio. Jeder kann sich auf den anderen verlassen.

→ Bau einer Mehrzweckhalle mit Saatgutaufbereitungsanlage



ZEITRAFFER Im Frühjahr 2014 haben am Ortseingang von Börnecke die Erdarbeiten für die neue Halle begonnen. Im Juli stand immerhin schon das Stahlgerüst. Einen Monat später war das Endziel schon gut zu erkennen. Im September 2014 waren schließlich nur noch Feinarbeiten zu erledigen.



HIGHTECH Nachdem das Getreide angeliefert wurde, wird es in der neuen Anlage aufbereitet.



QUALITÄTSSWARE Mithilfe von 89 verschiedenen Reinigungsprogrammen kann Rüdiger Klamroth das Saatgut aufbereiten. Die Rohware wird über viele Schritte von Spreu und Schmutz getrennt.

zipt. Obwohl es viele namhafte Hersteller für Anlagen dieser Art gibt, wollte er sich nicht auf einen einzigen festlegen. Sein Anspruch: Von allem nur das Beste. Und so hat er es schließlich umgesetzt. Er suchte sich von den renommiertesten Herstellern die seiner Meinung nach besten Komponenten heraus: Der Entgranner und die Siebreinigungstechnik stammen beispielsweise von der Firma Cimbria, der Lufttisch trägt den Hersteller-namen Westrup, die Beizanlage kommt von der Firma Niklas und den Trieur hat das Unternehmen Petkus entwickelt.

Damit auch alle Anlagenteile miteinander arbeiten können, hat er wiederum die Firma Reiter Seed Processing aus Landshut

beauftragt. Sie haben dafür gesorgt, dass die von verschiedenen Herstellern stammenden Verarbeitungsmaschinen miteinander harmonieren. Damit auch alles einheitlich und schick – und nicht wie kunterbunt zusammengewürfelt – aussieht, wurde die gesamte Anlage in derselben Farbe gestrichen.

Dass bei seinem selbstdesignten „Meisterstück“ nicht alles nigelneuen sein muss, beweist Rüdiger Klamroth dadurch, dass er auch Teile seiner fünf Jahre alten Reinigungstechnik verbaut hat, die schon in der Anlage am alten Standort gut funktionierte.

Die alte Anlage im Ortskern konnte bisher nur eine Saatgutmenge von rund 3.000 t im Jahr verarbeiten. Rüdiger Klamroth plant künftig mit dem Doppelten. Aber auch damit wäre die Kapazität noch lange nicht ausgeschöpft.

Ökologisch und konventionell

„Das Besondere der Anlage ist ihre Tiefgründigkeit“, betont Rüdiger Klamroth. Während normale Anlagen eher auf eine Fruchtart spezialisiert seien und bei einer Ausrichtung auf Getreide keine Ausstattung etwa für Rotklee oder Ackerbohnen hätten, sei seine neue Anlage vielfältig einsetzbar. Der Clou: Die Anlage ist in Teilen der Verarbeitungstrecke doppelt ausgelegt, sodass das Saatgut nach der europäischen Öko-Verordnung auch ökologisch aufbereitet werden kann.

Die Saatgutaufbereitung übernimmt Rüdiger Klamroth sowohl für Züchtungsunternehmen wie die Saaten-Union, die Nordsaat und die Marktgesellschaft der Na-

turlandbetriebe als auch für Landwirte. Für Letztere bietet er auch eine entsprechende Logistik an.

Während des Reinigungsprozesses nimmt er insgesamt drei Proben jeder Charge. Das stellt die Dokumentation und Transparenz sicher und hat ihn schon manches Mal vor dem Vorwurf bewahrt, er hätte Saatgut unreinigt. Mittlerweile hat er kaum noch Reklamationen. Er ist sogar so überzeugt von der Qualität seiner Produkte, dass er wie selbstverständlich Adresse und Telefonnummer auf den Saatgutsäcken vermerkt. „Wenn Fragen oder Probleme auftreten, können die Kunden sofort Kontakt mit mir aufnehmen. Das ist auch ein super Controlling für meinen eigenen Betrieb, denn so kann ich Fehler sofort beheben“, betont der Unternehmer.

Das Herzstück seiner Saatgutaufbereitungsanlage ist die Technik hinter der Technik: Ein Flussdiagramm, auf dem alle Komponenten seiner Anlage verzeichnet sind. Je nach gewünschter Reinigungsleistung können diese unterschiedlich miteinander kombiniert werden. Einen ganzen Monat lang hat er getüftelt. Dabei herausgekommen sind schließlich 89 verschiedene Reinigungsprogramme – also 89 unterschiedliche Kombinationen, wie die einzelnen Teile der Anlage zusammenarbeiten können. Anhand dieser Vorlage wurde das Computerprogramm zur Steuerung programmiert.

Heute können je nach Kundenwunsch und unkompliziert per Knopfdruck die einzelnen Optionen so ausgewählt werden, dass das gewünschte Reinigungsziel erreicht wird.

Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Verfahren mit einem identischen Förderweg niemals gleichzeitig laufen. So wird verhindert, dass sich zum Beispiel konventionelles und ökologisches Saatgut vermischen.

Die Kehrseite der vielfältigen Möglichkeiten: Bisher können die Reinigungsprogramme nur von ihm selbst und seinem Sohn Andreas bedient werden. Künftig ist jedoch geplant, dafür einen Mitarbeiter einzustellen.

Fit für die Zukunft

Apropos Nachwuchs: Mittlerweile wird Rüdiger Klamroth von seinen beiden Söhnen unterstützt. Christian Klamroth hat Landwirtschaft studiert und arbeitet im administrativen Bereich, wo er auch die Dienstleistungen verantwortet. Andreas Klamroth ist gelernter Agrarbetriebswirt und bringt das für das Unternehmen wichtige ackerbauliche Know-how mit. Gemeinsam sind sie ein echtes Dreamteam, wissen um das Können des anderen und können sich hundertprozentig aufeinander verlassen.

Mit dieser familiären Verstärkung und der neuen Mehrzweckhalle samt moderner und hochprofessioneller Saatgutaufbereitungsanlage hat Rüdiger Klamroth die besten Voraussetzungen geschaffen, noch viele Jahre erfolgreich in Börnecke zu wirtschaften. Ein anerkannter Eintrag in den Familienanalalen ist ihm damit wohl garantiert!

am

Tina Buthut, Redaktion agrarmanager